

9. 5. 78

Unsere Meinung

„Gastlichkeit“

g. l. — Hätte sich am vergangenen Samstag im Nackenheimer Weinkeller ein Teilnehmer der für den Weikersheimer Kreis gegebenen Weinprobe in den Finger geschnitten — es wäre mit großer Wahrscheinlichkeit blaues Blut geflossen. Ein Fürst, ein Prinz, zwei Grafen, zwei Barone und zwei Herren des einfachen Adels waren nämlich unter den 25 Angehörigen dieses Kreises, der zum ersten Male in Mainz zusammentraf. Die anderen Angehörigen dieses nach der fränkischen Kleinstadt und ihrem berühmten Schloß benannten Kreises: Professoren, Anwälte, Wirtschaftler, Großverleger, Architekten, Bürgermeister und Journalisten von Namen und meist erheblichem Rang.

So recht war dies für Mainz eine Gelegenheit, sich in einem Kreis von Persönlichkeiten zu empfehlen, deren Einfluß auch dieser Stadt von erheblichem Nutzen sein und ihr Ansehen mehren könnte. Die Art indessen, in der am Samstagabend in dem Zuckmayer-Heimatsdorf Nackenheim die Weinprobe ablief, war kaum dazu angetan, bei den Gästen der Stadt nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Zumindest keinen sehr positiven.

Es ist wenig höflich, wenn sich von den vier Mainzer Bürgermeistern, die in Vertretung von Oberbürgermeister Fuchs die Gastgeber-Rolle spielen, drei vorzeitig empfehlen, bevor die Gäste — zu früher Stunde schon im übrigen — die Veranstaltung verlassen.

Es ist ganz einfach auch nicht stilvoll (wenn auch zunehmend üblich), wenn die der Weinprobe vorweg servierte „Worscht un' Weck“ mit Plastik-Wegwerfestecken und Staniol-Portionspackungen Senf dargeboten werden — in einem Probierkeller, über dessen Gemütlichkeit man ohnehin streiten kann. Der Wein verlangt seine Atmosphäre. Zu Veranstaltungen solcher Art gehört der Rahmen. Er wurde in diesem sehr wichtigen Fall vermißt.